

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Nachdem ich, der unterzeichnete Rechtsanwalt, in dem Creditwesen des flüchtigen Gerbers Robert Gützig hier selbst als Concursverwalter bestellt worden bin, fordere ich alle Diejenigen, welche noch Gützig's schulden, hiermit auf, diese Zahlungen nur an mich und zwar bei Vermeidung der Klagerhebung bis spätestens den

26. dieses Monats

zu leisten.

Wilsdruff, am 15. April 1882.

Rechtsanwalt Ernst Sommer.

Die Eile des Kanzlers.

Unter vorstehender Ueberschrift veröffentlicht die „Prov.-Correspondenz“ an der Spitze ihrer dieswöchentlichen Nummer folgenden Artikel:

„Man macht dem Reichskanzler oft einen Vorwurf daraus, daß er seine Lieblingspläne, wie das Tabaksmonopol, die Unfallversicherung und die Altersversorgung der Arbeiter u., mit so ruhelosem Eifer verfolge und dadurch die parlamentarischen Beratungen über Gebühr häufe.

Dieser große vermeintlich übertriebene Eifer entspringt jedoch einzig und allein dem Wunsche des Kanzlers, die Zeit, die ihm noch gegeben sein mag, zur inneren Befestigung des Reiches auszunutzen, dessen Gründung besonders sein Werk war. Es ist ihm gelungen, dasselbe in allen äußeren Beziehungen auf so festen Grundlagen zu errichten, wie es in den kühnsten Träumen kaum möglich schien: der Norden und der Süden Deutschlands und alle Stämme des Volkes, die sich kurz zuvor so spröde gegenüberstanden, sind in eine volle Einheit des gemeinsam nationalen Strebens verschmolzen, und das deutsche Reich, früher mißachtet und verspottet unter den Völkern, ist jetzt machtvoll und einflußreich, vielfach als Schiedsrichter zwischen den Staaten, selbst über Europas Grenzen hinaus.

Wohl hat die Bravour unserer Heere, die Hingebung des ganzen Volkes, wohl hat die geistige Arbeit von Jahrhunderten ihren Antheil an diesem endlichen Ergebnis, aber ohne die geniale Staatskunst, ohne das unablässige, unermüdete Mühen des Kanzlers wäre die Einheit, zumal in solcher Vollendung nicht erstanden.

Richts ist, wie gesagt, natürlicher, als daß der Staatsmann, der in dem jungen Reich vor Allem eine Frucht seines politischen Wirkens sehen darf, seine letzten Jahre noch dazu benutzen will, die neue Schöpfung auch innerlich zu kräftigen und sicher zu stellen. Zu diesem Ende hält nun der Fürst vorzüglich die sichere und möglichst reiche Ausstattung des Reiches einerseits und die Sorge für die ärmeren Schichten des Volkes andererseits für dringend erforderlich.

Die finanzielle Selbstständigkeit des Reiches war die erste Aufgabe, welche er ins Auge faßte, und welche er theilweise erfüllt hat: das Reich braucht nicht mehr „vor den Thüren der Einzelstaaten betteln zu gehen“, sondern es hat seine eigenen Einnahmen, — aber dasselbe ist noch nicht „der reichliche Versorger“ der einzelnen Bundesstaaten, der Kommunen und Korporationen.

Den ersten Zweck zu erreichen, hat der Kanzler volle fünf Jahre gebraucht, und er hat dabei Schmähungen und Verläumdungen in reichem Maße über sich ergehen lassen müssen, bis immer weitere Kreise der Nation die Wohlthaten der neuen Ordnung der Dinge schätzen lernten.

Wenn nun zur Erfüllung der weiteren finanziellen Zwecke für das Reich dem Fürsten als bestes, einfachstes Mittel eine bestimmte Art der Besteuerung des Tabaks erscheint, wenn er ferner den Frieden im Reiche zu fördern meint, indem er die Fürsorge für die hilfsbedürftigen Klassen der Bevölkerung zur Sache des Reiches macht, — wer wolle es ihm verdenken, wenn er mit diesen Plänen, die er ja nur im Interesse des deutschen Volkes verfolgt, eine gewisse Eile hat! Er weiß eben, daß ein Jahr Aufschub eine lange, vielleicht entscheidende Verzögerung für jene Pläne wäre, und doch möchte er das Reich, an dessen Wiege er stand, nach seiner tiefsten Ueberzeugung auch noch jener Wohlthaten theilhaftig machen.“

Tagesgeschichte.

Berlin, 15. April. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Eine kaiserliche Verordnung beruft den Reichstag auf den 27. April ein.

Die „Frank. Tagespost“ theilt mit, daß der Sozialistenführer Bebel seit einiger Zeit mit Familie in Nürnberg sich befindet, um im Gewerbenheim die Erzeugnisse seiner Fabrik anzustellen. Der Aufenthalt Bebels soll auf 8—14 Tage berechnet sein. Wie die „Frank. Tagespost“ ferner mittheilt, wird Bebel von der Polizei scharf beobachtet; so sei in der Siebereistraße 3 eine Art Polizeistation in der Wohnung eines Fabrikarbeiters etablirt, um die Hausthüre Siebereistraße 5, wo Bebel wohnt, beobachten zu können.

Aus Thüringen, 12. April. Der böse Nachtfrost hat schon seit dem ersten Ostertag sich recht mißliebig den Blüten und jungen Schößlingen gezeigt, in verwichener Nacht hat er aber arge Verwüstungen angerichtet. Die Temperatur war bis unter —5° R. gesunken und zollstark zeigte sich heute früh das Eis auf fließenden Gewässern. Die Baumbüthe, soweit sie entfaltet gewesen, ist vernichtet, wenn nicht geschützte Lage zustatten kam; im Freien stehende Oleander- und Feigenbäume sind erfroren. Auch in den Gärten wird Vieles durch den Frost gelitten haben; hat doch sogar im Forste eine junge Hornsaat erheblichen Schaden genommen.

Paris, 6. April. Großes Erstaunen erregte hier der unerwartete Widerstand in England gegen den Kanaltunnelplan. Die in- und außerhalb des Parlaments aufgeworfenen Einwendungen gegen die Vollendung des Tunnels werden hier der ersten Ueberlegung für unwürdig und als Ausdruck einer vorübergehenden nervösen Bestimmung angesehen. Die „Temps“ argumentirt in einem Artikel so: Wenn eine der beiden Nationen Ursache hat, die Existenz eines unterseeischen Schienenwegs, welcher beide Länder verbände, zu fürchten, so ist es Frankreich viel mehr als England. Im Fall eines unglücklichen Krieges müßte den französischen Truppen der Eingang des Tunnels abgeschnitten sein, oder eine angreifende Großmacht möchte es für nützlich erachten, das französische Ende des Tunnels unter englischen Schutz zu stellen. Fürst Bismarck würde dies 1871 mit Vergnügen gethan haben, wenn damals der Tunnel schon existirt hätte. Frankreich ist bereit, auf welche Art es auch sei, das Risiko des Unternehmens zu wagen und die „Temps“ drückt im Folgenden ihre Hoffnung dahin aus, daß die öffentliche Meinung in England zu ähnlichen Betrachtungen kommen möge. „Die Agitation wird noch eine Zeit dauern,

denn gut Ding will Weile haben, aber über kurz oder lang, wenn Frankreich gegen den Tunnelbau opponiren würde, so würde England sicher die Vorhand haben wollen. Heutzutage kann gedankenloser und übertriebener Patriotismus die Fortschritte der Civilisation und die wahren Interessen der Nationen nicht mehr aufhalten.“

Das neuere Unterrichtsgezet in Frankreich führt den Schulzwang ein und schließt den Religionsunterricht aus. Wer seinen Kindern lehteren will erteilen lassen, muß es auf eigene Kosten thun. Ueber diese aus dem Volkswillen hervorgegangene Maßregel sind natürlich die Klerikalen äußerst erbittert, so daß es scheint, als ob der Culturkampf, der bei uns seinem Ende zugeht, drüben bei den Franzosen entbrennen wolle. Andererseits läßt sich auch wieder große Zurückhaltung verspüren, da ein Theil der Klerikalen Presse „Abwarten“ kommandirt. Das französische Cabinet nimmt eine sehr entschlossene Haltung an und hat schon das Wort Budgetmaßregeln fallen lassen, was sich im Deutschen etwa anhört wie Gehälterperre. Und das Geld regiert auch in Frankreich die Welt. Es ist der Regierung zu Ohren gekommen, daß der Erzbischof von Tours von der Kanzel herab gegen das neue Schulgezet, welches, wie er sagte, den christlichen Unterricht in den Schulen unterdrücke, protestirt und eine Sammlung zur Gründung vom Staate unabhängiger katholischer Volksschulen eröffnet hat. Der „Patrie“ zufolge hat der Erzbischof von Paris heute ein Rundschreiben an die katholischen Schullehrer seiner Diözese erlassen, in welchem er sie auffordert, allen Verboten und Strafantrag der Behörden zum Troz den ihnen anvertrauten Kindern auch ferner Religionsunterricht zu erteilen. „Es ist mehr als wahrscheinlich“, fügte die „Patrie“ hinzu, „daß die meisten französischen Bischöfe diesem ebenso kühnen als geschickten Beispiel des Kardinals von Paris folgen werden.“ — Nach der „Korr. Havas“ hat die Regierung alle Maßregeln getroffen, um sicher und rasch über alle Versuche des Widerstandes oder der Aufreizung gegen das Schulgezet benachrichtigt zu werden.

Der allgemeine Römische Arbeiterverband zu gegenseitiger Unterstützung, dessen Ehrenpräsident König Humbert von Italien ist, hat in seiner Generalversammlung den Volksmann Schulze-Delitsch zum Ehrenmitgliede ernannt. Das vom 2. März datirte Diplom lautet: „Germann Schulze-Delitsch, der siegreiche Vorkämpfer in Deutschland für den genossenschaftlichen Credit, welcher die Interessen der Arbeiter vom Bucher befreite vermittelt weiser Sparsamkeit, ist durch die Generalversammlung vom 22. August 1881 ernannt worden zum Ehrenmitgliede.“ Schulze-Delitsch erfreut sich immer mehr des Ruhmes, eine neue Form für den Credit statt der Aktiengesellschaften erdacht und glänzend durchgeführt zu haben.

Der Panflavisimus in Rußland setzt zudchst die Schneider in Mahrung. Der Kaiser in Gatschina hat sämmtlichen Herren und Damen am Hofe befohlen, ihre deutschen und französischen Kleider abzulegen und national-russische Gewänder zu tragen. Auch die Diener und Beamten hängen Frack und Gehrock in den Schrank und tragen den Kasan. Die acht russischen Standes- und Amts-Titel folgen nach. Was aber schwerlich abgeschafft werden kann — hat's doch nicht einmal der eiserne Zar Nikolaus dahin gebracht — ist der Diebstahl und die Bestechlichkeit der Beamten und Militärs zu Wasser und Land. So eben wieder werden aus dem russischen Geheim-Archiv der letzten Jahre und Jahrzehnte Beispiele von Unterschlagungen im größten Stil veröffentlicht, die alles Maß übersteigen. Namentlich bei den Lieferungen aller Art im Krieg gings schrecklich zu. Die Fabrikanten, Lieferanten, Intendanten und Behörden theilten sich brüderlich in die ergaunerten Millionen — und die Soldaten darhten oder kriegten verfaultes Zeug. Die trassen Beispiele werden auch von den offiz. Berliner Zeitungen mitgetheilt, die heute noch nicht gern den Russen etwas am Zeuge ficken.

Im südlichen Rußland sind abermals Judenverfolgungen im großen Maßstab ausgebrochen. Die Zahl der in letzter Zeit aus Moskau verwiesenen Juden übersteigt fünf Tausend.

Waterländisches.

— Die Truppenparade aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Königs findet am 23. d. M. voraussichtlich in der Mittagsstunde auf dem Maunplage statt. Se. Majestät der König Albert besichtigen die Truppen der Residenz und die Großenhainer Husaren, die Freiburger und Weißner Jäger, sowie die Artillerie aus Birna. Es werden zwei Treffen formirt. Die ganze Parade kommandirt Sr. Excellenz Generalleutnant von Hausen, das 1. Treffen Generalmajor von der Decken, das 2. Treffen Generalmajor von Schönberg.

— Ein sächsisches Turnfest soll in diesem Jahre abgehalten werden. Chemnitz will dasselbe für den Sedantag übernehmen und hat demgemäß auch schon die nöthigen Feldgrundstücke zu einem Festplage in Pacht genommen. Einige größere sächsische Turnvereine, wie die zu Leipzig, Zwickau u. wünschen aber, daß das Fest wohl in Chemnitz, jedoch an einem früheren Tage abgehalten werde. Der Turntag hat über die Zeit des Festes entgiltig zu entscheiden. Die sächsischen Turnvereinsmitglieder, 36 636 an der Zahl, wurden auf dem Zwickauer Turntage durch 66 Abgeordnete vertreten. An der Spitze derselben steht als Kreisvertreter der Direktor der 1. Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden, Bier, unter dessen Leitung das sächsische Turnvereinswesen einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat. Sachsen enthält fast den fünften Theil aller deutschen Turner, deren Zahl 186 514 beträgt.

— Die Kirche zu Schönau bei Leipzig ist behördlich geschlossen und die Abhaltung des Gottesdienstes in derselben bis auf weiteres unterjagt worden. Der Schwamm ist im Holze des Thurmes, welcher vor noch nicht fünf Jahren neugebaut worden ist. Es ist dies, schreibt das „L.-Bl. Wchbl.“, ein schwerer Schlag für die arme Gemeinde; bekanntlich erhielt dieselbe seinerzeit 30 000 Mark von der Ritterguthsherrlichkeit zum Bau geschenkt, wovon 18 000 für denselben verbraucht wurden, und es ist sehr fraglich, ob diesmal die Sache sich wieder auf so bequeme Weise erledigen wird.